

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volk- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Ausnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. No. 124. Winnenden, Dienstag den 23. Oktober 1877.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerthe (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränder-
ten Gebäude in der Gemeinde durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84. Abs. 3.
des Gesetzes vom 28. April 1873 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbe-
steuer festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84. Schlus-
satz, Art. 79 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang
vom 19. Oktober 1877 bis 9. November 1877
zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufgelegt sein.

Dem Eigenthümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des
Steueranschlages (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Ges.
Art. 79 Abs. 2).

Etwaige Beschwerden, welche die Betheiligten gegen die Einschätzung vor-
bringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum
9. November 1877

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Ver-
säumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Ges. Art. 61,
Abs. 2 und Art. 79, Abs. 3.)

Den 9. Oktbr. 1877.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Winnenden.

Den von der Centralstelle für Land-
wirthschaft zur Verbesserung des Weines
empfohlenen **Chrysalisfäden**

= reinen Zucker =
empfehle à 50 Pfg. per Pfund.

C. F. Binz.

Winnenden.

Traubentrestler kauft
W. Wobmann.

Winnenden.

Unterzeichneter hat eine Parthie noch im
Boden befindliche **Angersfen**, sowie einen
halben Morgen **Astergras** zu verkaufen
wozu ich Liebhaber einlade.

Fr. Seybold, zum grünen Baum.

Winnenden.

1 Viertel schönes **Astergras** beim Schloß
hat zu verkaufen.

Niedels Wittwe.

Winnenden.

Das **Astergras** von 1 1/2 Brtl. Wiesen
verkauft **Adam Haags** Wittwe.

Winnenden.

3 Viertel **Astergras** von 2 Baum-
güter verkauft

Kögel, Schmid.

Winnenden.

Ungefähr 3 Viertel schönes **Astergras**
in der Ruith setzt dem Verkaufe aus.

Wähler, Metzger.

Amtliche Beglaubigung birgt für die Richtigkeit

Bei heftigem Husten und Brustschmerzen



hatte sich dieses Uebel nach Gebrauch von bloß einer Flasche rheinischen
Trauben - Brust - Honigs *) (Fabrik W. S. Zickelheimer in
Mainz aus dem Verkaufs-Depôt des Herrn J. Schlichtinger in Rosen-
heim bezogen, auffallend schnell wieder verloren, was der Wahrheit
gemäß bezeugt.

Wfraundorf, Kgl. Bezirksamt Rosenheim (Oberbayern), den 30. März 1875.
Franz Elmayer, Deconom.

Die Richtigkeit obiger Unterschrift bezeugt:

Siegel der **Gemeinde-Verwaltung Wfraundorf.** Rehauer, Bürgermeister.

*) Allein acht mit nebigem Fabrikstempel à Flasche 3, 1 1/2 und 1 Mark
in Winnenden bei Hr. Apotheker **Fr. Schmid.**

Broschüren mit vielen Attesten gratis in allen Depôts.

Winnenden.

2 Stück Schleifsteine

(Prima Dualität), 1 Stück 3', 1 Stück
2' 6" hoch verkauft billig.

Christian Köbele.

Paulinenpflege Winnenden.

Für ein kräftiges Mädchen, das schon
mehrere Jahre gedient hat, suche ich in
einem christlichen Hause eine Stelle.

Inspektor **Nietzmüller.**

Winnenden.

An & Verkauf von Staatspapieren,

Loosen, Coupons etc., Auszahlungen und Wechsel auf New-York
und anderen Plätzen Amerikas; ferner

nehme ich Zeichnungen auf das neue 4 1/2% Württ. Staatsanlehen entgegen.

Julius Finck.

Damit jeder Kranke,

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoff-
nung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne
Kosten von den durch Dr. Kiry's Heilmethode
erzielten überraschenden Heilungen überzeugen
kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig
auf Franco-Verlangen gern Jedem einen
„Attest-Auszug“ (190. Aufl.) gratis und franco.
— Versäume Niemand, sich diesen mit vielen
Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen
zu lassen. — Von dem illustrierten Original-
werke: Dr. Kiry's Naturheilmethode erschien
die 100. Aufl., Jubel-Ausgabe, Preis 1 Mt.,
zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Heilbar ist Trunkwahnsinn
Trunkenheit, mit und ohne Wissen; glaub-
hafte Atteste stehen mir zur Seite und
leiste für den Erfolg Garantie. Man
wende sich an **Th. Konesky**, Droguist
Berlin, Bernauer Straße 99.

Für praktische Hausfrauen!

Große Ersparnis
an Zeit und Mühe,
Unschädlichkeit
für Gewebe und Färben,
für
Haushaltungen, Wasch- &
Bleich-Anstalten,



Ungewöhnliche
Weichheit und Milde,
— Bequemlichkeit —
Schonung
der Hände der Waschenden.
Hotels, Pensionate,
industr. Etablissements.

Durch achtjährige Anwendung bewährt, von Staatsanstalten als das anerkannt beste, billigste und unschädlichste Wasch- und Reinigungsmittel für die verschiedensten wirthschaftlichen, gewerblichen und häuslichen Gegenstände angelegentlichst empfohlen:

„Dr. Linck's Fettlaugenmehl“

aus der alleinigen Fabrik von Julius Bessen in Stuttgart.

Um den Konsumenten der bewährten echten Waare die Verwechslung mit unter gleichem oder ähnlich klingenden Namen von Nachahmern angebotene Seifenmehlen zu verhüten, wolle man beim Einkauf die blauen Pfundpakete verlangen, welche mit obiger gesetzlich deponirter Schutzmarke geschlossen sind. — Der offenen echten Waare wird als Certifikat die mit gleicher Schutzmarke versehen e Gebrauchsanweisung beigegeben.

Die echte Waare ist allerorts vorrätzig in den besseren Seifen-, Kolonial- und Materialwaaren-Handlungen.

Kein Paket echt ohne obige Schutzmarke.

In Winnenden zu haben bei

C. F. Binz.

Karl Schäfer.

Schraders Weiße Lebensessenz

ist das vorzüglichste aller diätetischen Hausmittel und sollte deshalb in keinem Hause fehlen. Pr. Kl. 1 M. allein acht von Apoth. Schrader in Feuerbach.

Anerkennung. Es freut mich, mittheilen zu können, daß die weiße Lebensessenz 3 magenleidenden Personen von hier Heilung von ihren Schmerzen und frische Arbeitskraft wieder geschenkt hat. Sie bezeugen mir oft ihren Dank, daß ich ihnen das rechte Mittel verschafft habe.

Pfarrer Eggelhaaf, Hageloch bei Tübingen.

In Winnenden vorrätzig in beiden Apotheken.

Tagesneuigkeiten.

Zur Lage bei Plewna.

Wiederum tritt Plewna in den Vordergrund des allgemeinen Interesses. Die für diese Woche angekündigten Operationen haben nach Nachrichten, die aus Dum-Magurelli in Bukarest eingetroffen sind, mit dem Bombardement gegen Plewna auf der ganzen Linie begonnen. Die Wiener Blätter erörtern jetzt die Aussichten des erneuten Ringkampfes. Ohne genaue Kenntniß der Sachlage von Plewna glaubt die „Neue Wiener Presse“ nicht beurtheilen zu können, welche Aussichten des Gelingens der letzte verzweifelte Versuch der Russen hat. Was speziell das Angriffsobjekt der Rumänen, die zweite Grivigaredoute, anbelangt, so sollen sich dieselben diesem Werke stark genähert haben, daß die sogenannte „Krönung der Gllacis“ entweder bereits vollzogen oder unmittelbar bevorstehend ist. Da gleichzeitig die Meldung vorliegt, daß die Türken ihre Geschütze aus dieser Redoute zurückgezogen und das Werk unterminirt hätten, so dürfte von türkischer Seite allerdings der Verlust der zweiten Grivica-Redoute vorhergesehen sein. Die Russen und Rumänen dürften sich somit, wenn auch mit schweren Opfern, der Grivica-Redoute, die sich nun bereits seit dem 13. Sept., als durch volle fünf Wochen, regelrecht belagern, bemächtigen. Einen großen Einfluß auf die Vertheidigung der Position von Plewna dürfte indeß die Eroberung dieses Werkes nicht haben, da die Türken gewiß nicht verabsäumt haben dürften, hinter dieser zweiten Vertheidigungslinie eine dritte Redoute zu erbauen.

Da man übrigens nicht annehmen kann, daß die vereinigten Russen und Rumänen nur ein einziges Werk erstürmen wollen, es vielmehr wahrscheinlich ist, daß sie einen allgemeinen Angriff versuchen werden, so müssen wir auch diesen Fall in den Bereich unserer Betrachtungen ziehen. Alle unparteiischen Korrespondenten im russischen Lager, und insbesondere der sachmännischen Berichterstatter der Köln. Zeitung, zweifeln indeß daran, daß ein solcher allgemeiner Angriff vom Erfolg begleitet sein werde In

Gicht und Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äußerliche seltner für unheilbar gehaltene Krankheiten.



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äußerliche, mögen nur einzelne oder alle Körperteile afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknochenungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährige Kopficht wird gelindert in einer Minute u. gehilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Karpfischerer die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist der, dass Jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Creise wie vom Linde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilte, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Geldsorten.

20 Franken-Stücke . . .	16 Rmk. 22—26 Pfg.
„ in 1/2 . . .	16 Rmk. 22—26 Pfg.
Englische Sovereigns . . .	20 Rmk. 33—38 Pfg.
Russische Imperials . . .	16 Rmk. 73—78 Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke	16 Rmk. 65 Pfg.
Dufaten	9 Rmk. 62—67 Pfg.
„ al marco	9 Rmk. 62—67 Pfg.
Dollars in Gold	4 Rmk. 17—20 Pfg.

der That scheint der Einfluß, den Todleben auf den Gang der Angriffsarbeiten nehmen sollte, aus verschiedenen Ursachen sich noch nicht fühlbar gemacht zu haben.

Abgesehen hiervon, wird auch die Bedeutung von Plewna gegenwärtig überschätzt. Insofern Osman Pascha allein in der rechten Flanke der Russen stand, war die Vertreibung seiner Armee und wo möglich deren Vernichtung für die Russen von hervorragendem Werthe, und wenn die Sache bei dem rechten Ende angepackt wurde, auch durchführbar. Seitdem jedoch Chesket Pascha eine Armee gegen Orhanie versammelt hat, deren Stärke einer der Korrespondenten auf 60,000 Mann schätzt, und seitdem es diesem General gelungen ist, nicht nur mit Plewna in ungehinderte Verbindungen zu treten, sondern seine Truppen auf der Straße von Plewna bis Orhani in mehreren besetzten Positionen, bei Telis, Radomirze und Lukowiza zu echelonniren, ist der Werth von Plewna für die Russen ziemlich gesunken. Früher war es nämlich möglich, die Armee Osman's zu vernichten und dadurch die rechte Flanke frei zu machen. Heute ist dies unmöglich, denn selbst in dem unwahrscheinlichen Falle, daß Osman Pascha von Plewna vertrieben werden sollte, würde sich seine Armee mit jener Chesket Pascha's vereinigen und einige Meilen westlich, etwa bei Telis oder Radomirze, eine zweite Stellung beziehen, welche die rechte Flanke der Russen nicht weniger wie heute die Position von Plewna bedrohen würde.

Auch die Wiener Presse ist der Ansicht, daß die rasch aufgeführten Linien und Redouten von Plewna ihre Schuldigkeit gethan haben, beinahe so, als ob Plewna ein im permanenten Stiel erbautes, verschanztes Lager würde.

Berlin, 18. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wenn die „Provinzial-Korrespondent“ der Vertretung des Grafen Eulenburg durch den Minister Friedenthal nicht erwähnt habe, so erkläre sich solches daraus, daß die bezüglichen Cabinets-Ordres noch nicht formell vorliegen. Friedenthal werde indeß unzweifelhaft schon in einigen Tagen die Leitung des Ministeriums des Innern übernehmen. Es handle sich nicht um eine ge-

wöhnliche Stellvertretung, sondern um eine Uebernahme der Verantwortlichkeit während der Dauer des Interimistitums, wofür Friedenthal nach seiner nahen Stellung zur Verwaltungs-Reform zuerst in Betracht kommen mußte. Gegenüber Meldungen verschiedener Zeitungen erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf das Bestimmteste, daß Differenzen zwischen dem Staatsministerium und dem Reichskanzleramt weder bestehen, noch bestanden hätten, und in keinem Vorkommniß ein Anhalt für solche gefunden werden könne.

Brüssel, 19. Okt. Durch ministerielle Verfügung wird die Einfuhr von Rindvieh und Schafen aus Deutschland und Luxemburg nach Belgien vom 20. d. ab verboten.

Paris, 18. Okt. Die „République française“ bringt einen Manifestartikel aus dem Leben Gambetta's, worin entschieden ausgesprochen wird, daß eine einfache Rückkehr zu dem Zustande vor dem 16. Mai weder hinreichend, noch thunlich sei. Die republikanischen Kandidaten hätten als Mandat erhalten, das Land gegen unheilvolle Launen der persönlichen Gewalt zu sichern; was sie zu diesem Zweck thun würden, wüßten sie noch nicht. Das hänge von den Entschlüssen der Regierung ab; doch sei es erlaubt, zu versichern, daß sie als die augenblicklich einigen Vertreter des nationalen Willens sich mit keiner halben widerrufenen Konzessionen und mit keiner unsichern Unterwerfung begnügen würden. Wenn es die Nothwendigkeit gebiete, bestehe die wahre politische Weisheit darin, zu gehorchen. Es würde keine Mäßigung, es würde Unklugheit und Feigheit sein, deren Stimme zu verkennen. — Eine neue offiziöse Note de mentit entschieden alle Gerüchte von einer Ministerkrisis.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 19. Okt. Zuverlässige Stambuler Nachrichten bestätigen vollinhaltlich die russischen Bulletins über den Sieg bei Kars. Mukhtar Pascha verlangt eine Verstärkung von 20,000 Mann; die Einschiffung derselben hat bereits begonnen. In Stambul ist die Stimmung kriegerisch.

Bukarest, 19. Okt. Nach einer Aeußerung des Kaisers Alexander gegenüber seiner militärischen Umgebung beabsichtigt derselbe nicht nach Petersburg zurückzukehren, sondern bei der Armee zu verbleiben, ebenso wie die in den Reihen des Heeres stehenden Mitglieder seines Hauses.

Petersburg, 19. Okt. Eine Depesche des „Golos“ aus Igdyr, 17. Oktbr., meldet: nachdem Ismail Pascha über Mukhtar Pascha's Niederlage Nachricht erhalten hatte, hob er sein ganzes Lager auf und zog sich auf den Soraan-Höhen zurück. Derselbe scheint im Begriffe zu sein, das russische Territorium vollständig zu räumen. Die Nachricht von Mukhtar Pascha's Niederlage hat unter den türkischen Truppen großen Schrecken hervorgerufen. Vom Oberstleutnant Pbdina wurde heute im Dorf Surga, zwischen Kagisman und Nachitschewan, ein Pascha, welcher eine Artilleriebrigade befehligte, ein Bataillonskommandeur, 21 Offiziere gefangen genommen. Augenblicklich ertönt aus den Bergen Geschützfeuer.

Konstantinopel, 19. Okt. Ueber das Bombardement von Sulina wird amtlich gemeldet, daß an demselben außer 25 Kriegsfahrzeugen 20 Mörserbatterien, die auf der Landseite nach Kilia hin aufgestellt waren, mitzuwirken. Vier Häuser wurden bereits zerstört, 48, darunter ein Konsulatsgebäude und ein Hospital, beschädigt.

Verschiedenes.

Stuttgart, 19. Oktober. In der Lindenpürstraße ist heute Nacht um 1 Uhr ein Schuppen des Kutschers Weiß in dem eine alte Chaise untergebracht war, sammt dieser abgebrannt.

Stuttgart, 20. Okt. Gestern Abend um halb 9 Uhr stürzte der verheirathete 32jährige Bildhauer Karl Bücheler, wohnhaft Gaisburgstraße 3, am Feuersee vom Blutsturz getroffen, zu Boden, und starb wenige Minuten darauf.

Esslingen. Aus der Privatirrenanstalt Kennenburg ist am 14. d. M. Vormittags Alexander v. Kezerinoff aus St. Petersburg, welcher wegen Geisteskrankheit dort untergebracht war, entwichen.

Marbach. Ueber die schon berichtete Tödtung des Polizeidieners in Affaltrach erfährt man nun folgendes Nähere: Der Getödtete war am letzten Sonntag, nachdem er seinen Umgang in den Wirthshäusern vollendet hatte, eben im Begriffe, sich in sein Haus zu begeben, als er vor diesem von 2 jungen Burschen mit Prügeln so über den Kopf geschlagen wurde, daß er alsbald todt auf dem Platze blieb. Die Mörder sind in Haft. — Ein neues Zeichen der überhandnehmenden Nothheit.

Waldenbuch. Der 14jährige Sohn eines hiesigen Bauern hat sich dieser Tage erhängt, um sich seiner beabsichtigten wiederholten Verbringung in die Heilanstalt Winnenenthal zu entziehen. Die Krankheit desselben soll durch einen im 8. Jahre erhaltenen Sonnenstich veranlaßt worden sein.

Urach. In voriger Woche starb hier ein 5jähriges Kind, dessen Krankheitserscheinungen Symptome der Wasserscheu zeigten; beim Oeffnen fand man eine ungewöhnlich große Anzahl Würmer bei ihm.

Geislingen, 18. Okt. Als mutmaßlicher Stifter eines gestern ausgebrochenen Brandes ist ein entlassener Knecht verhaftet worden. Derselbe schied unter Streit und Händel vor seinem Herrn und suchte, wie er vor Gericht sofort eingestand, sich an seinem Herrn zu rächen.

Seilbrunn, 19. Okt. Heute Nacht war in dem Gießhause der Maschinenbaugesellschaft wahrscheinlich durch ausgestoßene Kaminfunken, Feuer entstanden. Die Windstille verhinderte ein rasches Umsichgreifen und es wurde so der Brand auf dieses eine Gebäude beschränkt. Bei der massiven Bauart desselben ist der Schaden von keiner großen Bedeutung.

In **Wies** an der Iller ist, wie man dem „D. B.“ mittheilt, am letzten Montag beim Tränken eine Kuh kopfüber in den Brunnen gefallen, indem die Bedeckung einbrach. Schon hatte man eine Leiter in den Brunnen hinuntergelassen, um das Thier mit Stricken zu binden und herauszuholen, da stürzte der ganze Brunnen zusammen, eben noch zur rechten Zeit, ehe ein Mensch die Leiter hinuntergestiegen.

(Treffende Antwort.) In einer Landgemeinde (der Name thut nichts zur Sache) waren kürzlich die Mitglieder des f. Z. von einem evangelischen Pfarrvikar in's Leben gerufenen Lehrervereins zu einer Generalversammlung berufen worden. Im Laufe der Verhandlungen äußerte ein dem Christenthum nicht besonders anhängliches Mitglied, man solle doch von den christlichen Volksschriften absehen und dafür lieber „wissenschaftliche“ Werke über Wiesenbau, Rindviehzucht und dergleichen anschaffen; in Parenthese sei bemerkt, daß ein früherer Pfarrvikar, um dergleichen Wünschen entgegenzukommen, einige Werke angeschafft hat, die aber nicht sehr fleißig „studirt“ werden. — In Betreff dieses Wunsches antwortete nun ein einfacher Bauer etwa folgendermaßen: „Ich habe von der Bibliothek viel Freude gehabt, und hauptsächlich sind mir die Schriften des Jeremias Gotthelf lieb und werth geworden, ich habe von ihm manches gelernt wie Menschen zu ziehen sind, und da nach meiner einfachen Meinung die Menschenzucht wichtiger ist als die Rindviehzucht, meine ich, daß wir bei der alten Weise bleiben.“ Und so bleibt es denn auch.

Landwirthschaftliche und gewerbliche Nachrichten.

Kattengift. In den Protokollauszügen der Gartenbaugesellschaft Flora zu Frankfurt findet sich folgende Notiz: Man nehme gepulverten entwässerten Gyps, vermische ihn mit Weizenmehl und gieße als Lockmittel einige Tropfen Anis hinzu. Dieses Gemisch wird auf irdenen Tellern den Ratten hingesezt und in die Nähe Wasser gestellt. Durch das Trinken, beziehungsweise das Hinzutreten des Wassers zu dem angegebenen Gemisch bildet sich im Magen der Thiere ein Gypskuchen, welcher deren Tod verursacht. Das Gemisch muß in trockenen Blechbüchsen aufbewahrt werden.

Die Sperlinge in Nord-Amerika. Wenn unsere Späzen wüßten, wie viel über sie in Amerika geredet und geschrieben wird während man in Deutschland höchstens Notiz von ihnen nimmt, um sie zu schimpfen, sie würden wahrhaft ganz hochmüthig. Im Westen ist große Nachfrage nach ihnen und kann man in den Tagesblättern ganze Spalten über ihre Geschichte, Charaktereigentümlichkeiten, Zucht, Lebensweise etc. lesen und erhält die genauesten Anweisungen, wie man sie zu behandeln, und zu füttern hat. Viele Besitzer von Farmen und Landgütern haben sich vor einigen Sommern mit Sperlingen versehen und für dieselben recht artige Preise bezahlt. Nachdem man sie aber in den Garten hatte fliegen lassen, nahmen sie sich gewöhnlich die Freiheit ihren Flug dahin zu lenken, wo es ihnen am besten passte. Und sie wurden nie wieder gesehen. In der „Evening Post“ führt ein Gutsbesitzer schrecklich Klage über die undankbaren Späzen, für die er 5 Dollar per Paar bezahlt haben will, die es aber, trotzdem man ihnen reichlich Futter und Wasser aufstichte, nicht ganz eine Stunde bei ihm aushielten. Er sagte zum Schluß: „Wenn ich in den Zeitungen so vieles über den Vortheil lese, welchen die Sperlinge gewähren, verfaße ich in trübes Nachdenken und um meinen Mund spielt ein grimmiges Lächeln.“ Die Unterschrift lautet: Ein Mann ohne Sperlinge.

Schiffsnachrichten.

Mittheilt von dem Generalagenten des Nordd. Lloyd Johs. Rominger in Stuttgart.

Southampton, den 18. Oktober. Das Postdampfschiff „Weser“, Capt. J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 6. Oktober von Newyork abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 12 Uhr Nachts die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die Weser überbringt 149 Passagiere und volle Ladung.

Feuilleton.

Des Kaisers Vorreiter,

oder

Ein kluger Knecht gefällt dem Könige wohl.

(Fortsetzung.)

Die Herren schienen sich ein Vergnügen mit mir machen zu wollen, aber ich gab genau Achtung, wie die Anderen es machten und so ging auch das gut ab, bis auf einen Pöpsl, den die Herren mir angetrunken hatten.

Wenige Tage darauf aber sollte es ernster hergehen; es begann die Schlacht bei Leipzig und am 16. Oktober fuhren wir früh um 6 Uhr von Röttha weg. Während gewöhnlich nur 80 bis 100 Mann Gardetofaken den kaiserlichen Wagen begleiteten, war damals das ganze Regiment zur Bedeckung mit. In der Gegend von Wachau wurde Halt gemacht, der Kaiser stieg aus und zu Pferde. Da ging's hart her und die Kugeln flogen bis zu unseren Equipagen heran, so daß wir ein Stück zurückfahren mußten. Nachmittags aber ging's wieder besser und der Kaiser war hinten und vorne. Die Franzosen hatten hinter Wachau eine ganze Menge Kanonen genommen, und es kamen eben Curassiere, dieselben wegzuschaffen, da befahl Alexander seinen Gardetofaken, das zu verhindern, doch die Kerls wollten nicht daran; da ließ er etliche Kanonen hinter ihnen auffahren und einigemal mit Granaten auf sie feuern. Das machte Lust, sie mußten vorwärts und stürzten sich nun so wüthend auf die französischen Curassiere, daß diese die Kanonen im Stiche lassen mußten und Reißaus machten. Abends fuhren wir nach Röttha zurück und blieben auch den nächsten Tag da. Den 18. October ging's aber wieder nach Leipzig zu; wir rückten immer fachte vor, denn vor uns ging's fürchterlich her; ein ziemliches Stück vor Probsthayda wurde Halt gemacht und wir hielten nicht tausend Schritte von dem Orte, wo die Monarchen standen und Rapport von dem Adjutanten erhielten. Da sahen wir, wie unser Kaiser, der österreichische Kaiser und der König von Preußen auf die Knie fielen und beteten, das war mir das Merkwürdigste dabei, daß jeder der Monarchen dabei nach seinem Lande sah; sie standen einigemal wieder auf und knieten wieder nieder; das dauerte wohl eine Stunde; endlich kam die Nachricht, Napoleon ziehe sich nach Leipzig zurück, da fielen sie wieder nieder und beteten ganz laut, was? das konnten wir freilich nicht verstehen, wir hörten aber hinterher, sie hätten Gott für den Sieg gedankt. Wir auf unseren Pferden, ich wenigstens, danke auch dem lieben Gott, denn das war kein Spaß, der Kanonen-donner war so arg, daß zuletzt die Pferde unter uns zitterten. Den Tag darauf fuhren wir in Leipzig ein. Unser Aufenthalt dauerte dort nicht lange; nachdem unser armer König Friedrich August von den Allirten gefangen genommen war, eilten wir dem flüchtigen Napoleon nach. Am längsten verweilten wir in Frankfurt a. M., wo der Kaiser auf der Zeil, wir aber mit den kaiserlichen Equipagen in den „drei Kronen“ wohnten und es mir ausnehmend gefiel. Durch das Gastmahl beim kaiserlichen Leibkutscher, als ich in Röttha meine Stelle in Alexander's Dienste antrat, war ich mit einer Menge russischer Offiziere bekannt geworden, welche ihr großes Wohlgefallen an mir hatten, ich glaube deshalb, weil ich ihnen manches närrische Zeug vormachte, ohne den Respekt zu vergessen, und namentlich weil ich ihnen erzählte, wie man in Deutschland die Speisen zubereite, wovon ich immer Proben ablegen sollte. Diese große Günst der Herren Offiziere wurde mir aber zuletzt wahrhaft lästig, denn ich durfte mich beinahe nicht mehr leben lassen und ich hatte keine freie Stunde mehr für mich. Wenn ich einmal dachte, mir auch die Stadt einmal ein Bißchen zu besehen, wo wir Rafttag hielten und durch die Straßen spazierte, guckte irgend so ein Offizier zum Fenster heraus und so wie er mich gewahrte, rief er: Gottlieb! und ich mußte freiwillig gezwungen hinauf in sein Quartier. Da traf ich nun meistens eine ganze Gesellschaft solcher Herren vor wohlbesetzter Tafel, aber das Alles hatten sie zum Ueberdruß und kaum war ich eingetreten, so schrie Alles auf mich hinein; Gottlieb! schaff! aber gut! Und nachdem man mir einige Gläser Wein oder Punsch gegeben und etliche Gulden in die Hand gedrückt hatte, mußte ich fort und einkaufen. Bald waren es Radieschen, die ich recht nett und zierlich zubehnte und sie ihnen dann mit Salz und Pfeffer vorsetzte, bald saure Gurken, die ich in kleine Scheibchen zerschnitt und in Essig und Del schwimmen ließ, bald Zwiebacke, die ich in Wein aufquellen ließ und dann fingerdicke mit Zucker und Zimmt bestreute. Wenn ich nun den Herren so etwas Appartees brachte, waren sie allemal vor Freude außer sich, klopfen mir auf die Achsel und schenken mir ein Paar Gulden. Zuweilen aber verlangten sie auch, ich sollte ihnen grohartigere Lustpartien anstellen. Da führte ich sie einmal auf die Hasenjagd, sie schossen aber erbärmlich schlecht und die Hasen kamen alle mit heiler Haut davon; ein andermal bestellte ich in einer Dorfchenke Musik und als sich auch dabei die Dorfjugend, Knaben und Mädchen, einstellte, mußten die Kinder tanzen, worüber die Herren vor Lachen sterben wollten, einmal über das andere schrien: Dowri! dowri! d. h. gut! gut! und da ich bei dem Allen den Zahlmeister machen mußte, zuletzt bei der Abrechnung ein doppeltes Douceur erhielt. Ich verdiene mir dabei ein hübsches Sümmchen, denn je mehr ihnen ein Spaß gefiel, desto besser bezahlten sie und außerdem mußten sie allemal erst bei meinem Stallmeister Urlaub auswirken.

(Fortsetzung folgt.)

Selbstnachrichten.

Deutelsbach im Remsthal, 19. Okt. Käufe zu 30 M. 70 Pf. und 32 M. pr. hl.
 Schnaitth im Remsthal, 19. Okt. Preise stinken. Käufe zu 34 M. 70 Pf. bis herab zu 28 M. 33 Pf. pr. hl. Noch ziemlich Vorrath Käufer erwünscht. Gewicht 66 — 75 Grad.
 Geradstetten im Remsthal, 18. Okt. Käufe von 27 bis 30 M. pr. hl. Gewicht 70—80 Grad. Lese beendet.
 Grunbach im Remsthal, 19. Okt. Verkauf langsam. Preise gehen zurück. Käufer sehr erwünscht.
 Großheppach, 19. Okt. Weinpreise von 31 M. 33 Pf. bis 33 M. 33 Pf. pr. hl. Lese in den Berglagen hat nun begonnen. Gewicht 75 — 85 Grad.
 Strümpfelbach im Remsthal, 19. Okt. Verschiedene Käufe zu 27 bis 30 M. pr. hl. Verkauf lebhaft.
 Fellbach, 19. Okt. Käufe zu 22 bis 30 M. pr. hl. Lese noch im Gang. Verkauf langsam. Käufer erwünscht.
 Cannstatt Stadt, 20. Okt. Lese in vollem Gange. Noch fetter Kauf. Mehreres verstellt.
 Untertürkheim, 20. Okt. Käufe; Mittelgewächs 26 M. 70 Pf. bis 33 M. 33 Pf. pr. hl. Bergwein 36 M. 70 Pf. bis 46 M. 70 Pf. pr. hl.
 Rothenberg, 19. Okt. Käufe zu 28 M. 33 Pf., 29 M. 33 Pf., 30 M., 31 M. 70 Pf. und 33 M. 33 Pf. pr. hl. Die besseren Lagen sind noch belautet und werden erst nächste Woche gelesen.
 Hedelfingen, O. A. Cannstatt, 19. Okt. Einige Käufe 29 M. 33 Pf. 30 M. und 31 M. 33 Pf. pr. hl. Lese in einigen Tagen beendet. Vorrath 1600 hl.
 Mühlhausen a. N., 19. Okt. 1 Kauf zu 25 M. pr. hl. Erzeugniß 500 hl.
 Stuttgart Stadt, 20. Okt. Käufe zu 26 M. 70 Pf., 33 M. 33 Pf. und 36 M. 70 Pf. pr. hl.
 Vorstadt Heslach. Feil 700 hl. Käufe zu 33 M. 33 Pf. pr. hl.
 Gablenberg, 19. Okt. Rürk'sche Kelter, feil 480 hl. Maser'sche Kelter, feil 550 hl. Preise 26 M. 70 Pf. bis 35 M. pr. hl. Lese überall noch im Gang.
 Asperg, 19. Okt. Lese im Gang. Käufe zu 33 M. pr. hl. Gewicht von Bergwein 82 Grad.
 Besigheim, 19. Oktober. Ausstich Bergwein 38 bis 40 M., Mittelgewächs 25 bis 30 M. pr. hl. Lese dauert noch fort.
 Böhgau. Weinpreis pr. hl. 24—26 M.
 Brackenheim, 19. Okt. Käufe von 22 M. bis 33 M. pr. hl. Käufer erwünscht. Lese dauert fort.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 18. Oktober 1877.

Getreide-Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlöse.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke 35	Etr. 165	Säcke 7	1393	33
Haber.	Säcke 5	Etr. 151	Säcke 1	30	72

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Gestiegen und Bogen verkauft.	Gefallen.	Bemertung.			
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			Höchst.	Niederst.		
Kernen pr. Etr.	—	—	12	25	—	—	Nur in Ganck und Bogen verkauft.	8	9	15	8	—
Dinkel "	8	74	8	42	8	21			9	—	6	50
Haber "	8	9	7	46	7	2			—	—	—	—
Gemischt "	—	—	8	75	—	—			—	—	—	—
Einforn pr. Sr.	2	20	2	15	—	—			—	—	—	—
Gerste	3	—	2	90	—	—			—	—	—	—
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—			—	—	—	—
Roggen	3	50	3	40	—	—			—	—	—	—
Weizen	5	—	—	—	—	—			—	—	—	—
Ackerbohnen	3	40	3	30	3	20			—	—	—	—
Erbsen	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Linzen	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Weißkorn	3	60	3	—	2	80	—	—	—	—		
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Kartoffeln	1	40	1	30	—	—	—	—	—	—		
Pfd. Butter	1	10	1	—	—	—	—	—	—	—		
1 Bd. Stroh	—	55	—	50	—	—	—	—	—	—		
1 C. Sen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		